

Im Blickpunkt

UEFA lehnt Verlegung der EM-Spiele in der Ukraine ab

Die in Haft erkrankte ukrainische Oppositionspolitikerin Julia Timoschenko versetzt Europa in Aufruhr. Menschenrechtler sagen, es gebe deutlich schlimmere Fälle. Forderungen nach einem Boykott der Fußball-EM in der Ukraine laufen aber ins Leere. → **Blick in die Welt**

Die Angst der CDU vor der „Dänen-Ampel“

Am Sonntag wählt Schleswig-Holstein einen neuen Landtag – und irgendwie, scheint es, kann im Falle eines Falles jeder mit jedem. Auch an diesem Abend, bei einer Diskussion der Spitzenkandidaten in Kiel, ist der Ton hanseatisch-unaufgeregt und für einen Wahlkampf bemerkenswert sachlich. → **Nachrichten**

„Energiewende verschlafen“

Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) muss die Energiewende nach Meinung von Wirtschaft und Opposition stärker zur Chefsache machen, um die großen Probleme beim Netz- und Kraftwerksbau zu lösen. „Es hapert an allen Ecken und Enden, diese Energiewende ist ein Desaster“, sagte SPD-Fraktionschef Frank-Walter Steinmeier dem „Hamburger Abendblatt.“ → **Forum**

927 Holz reichten Weinmann zum Titel

Am Wochenende wurden die Bezirksmeisterschaften der Seniorinnen und Senioren ausgetragen. Bei den Senioren B gewann Karl-Franz Weinmann vom SKK Haßfurt die Goldmedaille. → **Lokalsport**



Lächelnd ließ Beatrix sich feiern

Ihr Sohn Johan Friso liegt im Koma, doch Beatrix, Königin der Niederlande, ließ sich kaum etwas anmerken: Am traditionellen Königinntag schlenderte die Monarchin bei strahlendem Sonnenschein in Dunkelblau durch die Städtchen Rhenen und Veenendaal bei Utrecht, schüttelte Hände und ließ sich lächelnd vom Volk feiern. → **Aus aller Welt**



Das Grab muss aus dem Leben des Toten erzählen: Hans Doppel neben dem „Glassegel“, einem seiner fünf Grabmäler in Bamberg.

FOTO: HT-SAGE

Segeln in ein besseres Leben

Haßfurter Künstler Hans Doppel stellt auf Landesgartenschau Grabmale aus

Von unserem Redaktionsmitglied MARTIN SAGE

HASSFURT Alles Dasein ist vergänglich. Ein ganzes Heer von Tulpen, das vor einer Woche die Besucher zur Eröffnung der Bamberger Landesgartenschau begrüßte, ist nun abgeblüht. Doch schon wachsen neue Blumen nach und lassen die Tulpen vergessen. Um Vergänglichkeit, aber auch um das Nicht-Vergessen, geht es bei dem Beitrag, den Hans Doppel zur Gartenschau leistet.

Der Haßfurter Künstler stellt fünf Grabmale zur Schau, keines davon wie das andere und nicht eines mit den industriellen Grabsteinen zu vergleichen, die Doppel „einfach nur traurig“ findet. Denn mag das Massenprodukt Grabstein oder Kreuz auch den Namen des Verblichenen nennen, so verrät es doch nichts darüber, wie der Mensch gelebt hat, was er geliebt und was sein Leben einzigartig gemacht hat.

Gegen diese Monotonie auf den Friedhöfen, gegen die politische Kor-

rektheit von Grabstätten und Grab schmuck, zieht der Bildhauer seit einem Jahrzehnt zu Felde. Auf allen Landes- und Bundesgartenschauen der letzten Jahre hat er dem Publikum gezeigt, wie er sich die letzte Ruhestätte eines Zeitgenossen vorstellt: individuell gestaltet. Und das würde die Gottesäcker in ihrer Gesamtwirkung viel bunter, lebendiger, aussagekräftiger und fröhlicher machen, wünschte er sich.

Für einzelne Mustergrabmale hat der Mittfünfziger hohe Auszeichnungen bekommen (u. a. die Silbermedaille des Bundesverbandes Deutscher Steinmetze auf der BUGA in Schwerin 2009). Aber ihm ist klar, dass manchem traditionsbewussten Steinmetz die Haare zu Berge stehen, wenn er etwa aus dem Schrott eines alten Öltanks eine Art „Grabchild“ schmiedet. Oder sich Friedhofsgärtner vor den Kopf gestoßen fühlen, weil in Reih und Glied gepflanzte Stiefmütterchen in seiner Graberde nichts verloren haben – es sei denn, hier ruhten die Gebeine eines Sym-

metriefanatikers. Friedhofslösungen von der Stange sind mit dem ausgebildeten Ornamentiker und Holzbildhauer nicht zu machen.

„Ich muss so viel wie möglich über den Verstorbenen wissen“, erklärt Hans Doppel. Im besten Fall bedeutet das, dass jemand zu Lebzeiten sein eigenes Grabmal bei ihm in Auftrag gibt. Und im zweitbesten, dass es die Hinterbliebenen sind, die ihm einen offenen und ehrlichen Zugang zum Wesen des Dahingegangenen ermöglichen. Der Künstler fügt dann bestimmende Elemente aus dem Leben zu einer Erinnerungsinstallation für den Toten zusammen.

Was das im Einzelfall bedeuten kann, das lassen die fünf Mustergräber auf der Landesgartenschau erahnen: Zum Beispiel die gläserne Skulptur, die ein Segel symbolisieren könnte, weil die „Mustertote“ Lotte die Sehnsucht hatte, endlich vom Wind in ein besseres Leben getrieben zu werden. Oder der aus kleinen Schieferplatten gebildete Grabstein,

der wie von Piercing-Ringen zusammengehalten wird: Spielt er auf das Äußere des Menschen an, dessen man gedenkt, und darauf, dass er wie sein Grabmal Halt suchte und seine Seele ungeachtet aller Äußerlichkeiten ein Schatzkästchen bildete?

Hans Doppel hat in Bamberg schon mit zahlreichen Gartenschau Besuchern diskutiert, er freut sich über Neugierige, erläutert seine Intentionen und lässt andererseits ganz andere Interpretationen zu. Es geht ihm in erster Linie darum, dass sich die Menschen mit ihrer Vergänglichkeit und dem, was von ihnen im Gedächtnis bleiben soll, beschäftigen. Zu seinen Grabmälern gehört, dass sie selbst das Entstehen und Vergehen widerspiegeln: Eisen darf rosten, Stein reißen, im Holz dürfen Insekten siedeln, Samen keimen: Eine für viele (noch) zu radikale Vorstellung, dass nicht nur sie selbst zu Asche und Staub zerfallen müssen, sondern auch die Erinnerung an sie nach und nach vergeht.

Loacker verteilt Flyer in Wonfurt

Recyclingbetrieb wirbt in eigener Sache

WONFURT (MCS) Der Recyclingbetrieb Loacker hat zu Wochenbeginn ein „Informationsschreiben“ an alle Haushalte in Wonfurt und Umgebung verteilt. Auf dem Flyer fasst das Unternehmen seine Sichtweise zu den Staubbelastungen und zur Angst vor radioaktiven Abfällen zusammen.

Loacker verweist auf die Maßnahmen, die seit Bekanntwerden der Staubproblematik im August 2011 ergriffen wurden, wie die Boden- und Raumluftuntersuchungen und das Biomonitoring der Mitarbeiter, und fasst das Ergebnis in einer einzigen Zeile zusammen: „Keine Grenzwertüberschreitungen.“

Das Informationsschreiben erinnert daran, dass Förderbänder und Abwurfschächte eingehaust wurden, um die diffusen Staubverfrachtungen zu reduzieren – und auch daran, dass erst in den nächsten Monaten mit aussagekräftigen Messergebnissen aus der seit Januar stattfindenden Immissionsmessung zu rechnen ist. Was die Sorge vor radioaktivem Material anbelangt, so heißt es im dem Flyer: „Am Standort Wonfurt



Post von Loacker: Mit einem Flyer, der an alle Haushalte in Wonfurt und Umgebung verteilt wird, kämpft der Recyclingbetrieb um ein sauberes Image. FOTO: E. REITWIESNER

Ihre Zeitung

97437 Haßfurt, Augsfelder Straße 19
Redaktion: 095 21/6 99-23
E-Mail: redaktion@hassfurter-tagblatt.de
Anzeigenannahme: 095 21/6 99-0
Leserservice: 095 21/6 99-25; E-Mail: leserservice@hassfurter-tagblatt.de
Mo. bis Do. 8.00 bis 16.00 Uhr, Fr. 8.00 bis 13.30 Uhr, So. 14.00 bis 15.00 Uhr
Geschäftsstelle/Kartenvorverkauf
Brückenstraße 14, Telefon 095 21/17 14
Geschäftszeiten: Mo/Di/Do/Fr 9.30 bis 17.30 Uhr, Mi. 9.30 bis 13.30 Uhr.

Wetter

21 10
HEUTE
Schauer

19 9
MORGEN
wolkig

Im Internet

Haßfurter Tagblatt
www.hassfurter-tagblatt.de

Hexen sperren den Winter in einen Käfig

Traditionelle Krümpler Walpurgisnacht heißt den Frühling mit großem Geschrei willkommen

KRUM (WO) Sehr viele Besucher kamen zum Festplatz an der alten Schule in Krum und erwarteten nach Einbruch der Dunkelheit die schon seit etlichen Jahren veranstaltete Walpurgisnacht. Der mittlerweile angezündete Holzstoß ließ erahnen, dass nun etwas Außergewöhnliches bevorstand. Um 22.30 Uhr richteten sich alle Augen auf den 381 Meter hohen Schlossberg. Dort auf der Höhe loderten plötzlich Fackeln auf, die sich langsam nach unten ins Tal bewegten. Auf einmal änderte die Fackelreihe ihren Kurs in Richtung Dorf. Ein großes Geschrei und Getreibe erscholl. Als sie das Dorf erreicht hatten, stürmte eine große Schar von Hexen den Dorfplatz und tanzte um das Feuer. Ein vermummter Hexenmeister verkündete das Ende des Winters und das anbrechende Frühjahr. Der mit einer hässlichen Fratze dargestellte Winter wurde in einen Käfig gesperrt und abtransportiert. Ein farbenprächtiges Feuerwerk beendete schließlich die Walpurgisnacht.



Vom Schlossberg kommend, versammelten sich die Hexen auf dem Dorfplatz und tanzten um das Feuer. FOTO: WO